

Selbsterfleischung

verhindern – Holz nicht Schuld an Einstürzen

Holzkurier-Eigenbericht aus Garmisch-Partenkirchen/DE



Schickhofer, TU Graz; Winter, TU München/DE; Töpfer, UN-Umweltchef; Haas, Haas Group; Köster, FH Rosenheim/DE; Alfter, Holzabsatzfond; Wiesner, Wiehag (v. li.); beim Pressegespräch

FOTOS: BURBÖCK

Mit 1200 Anmeldungen konnte das von 6. bis 8. Dezember in Garmisch-Partenkirchen/DE, von der **HSB Biel**, Biel/CH, veranstaltete 12. Internationale Holzbau-Forum einen neuen Rekord-Zuspruch verzeichnen.

Positiver Holzbau. „Die Teilnehmer sind sehr positiv gestimmt. Wir hatten heuer die Anmeldungen so früh wie noch nie hereinbekommen“, war man seitens der Veranstalter sichtlich zufrieden. Diese Stimmung sei in allen Holzbau-Bereichen, sowohl bei Besuchern als auch bei den ausstellenden Zuliefer-Unternehmen zu bemerken. „Man hat heuer das Gefühl, dass es wirklich gut läuft“, bemerkte ein Branchenkenner, da sei kein gekünstelter Optimismus zu spüren.

Einen einzigen Wermutstropfen sieht ein Vertreter einer ausstellenden Holzindustrie für 2007

auf die Branche zukommen: „Mit den Preisen bei unseren Konstruktionshölzern sind wir am Limit – aber die Rundholzpreise steigen weiter“, gab man zu bedenken, dass eine Trendumkehr bei der Holzverwendung nicht ausgeschlossen sei.

Schnee von gestern noch brandaktuell. Im Mittelpunkt des Forums standen auch aktuelle Informationen rund um den Eishallen-Einsturz von Bad Reichenhall/DE. In einer Pressekonferenz unterstrichen Vertreter von Holzindustrie und Forschung, dass die in den Medien kursierenden Hinweise hinsichtlich einer Unsicherheit von Holz-Gebäuden haltlos seien.

„Uns ist bei den Untersuchungen von Hallen aufgefallen, dass dort, wo es zu Schäden kam, die Ausführung nicht der Planung entsprochen hat“, unterstrich Univ.-Prof. Stefan **Winter**, TU München/DE, der unter anderem bei der Untersuchung der Bad

Reichenhaller-Umstände betraut ist.

Kein Schaden durch Werkstoff Holz. „Das Material war in allen untersuchten Fällen unschuldig“, so Winter. Es komme darauf an, was man daraus mache, war sein Appell an die ausführenden Betriebe. „Wir müssen uns bewusst sein, dass wir für Handlungen, die wir heute setzen, ein Leben lang Verantwortung zu tragen haben.“ Das gelte selbstverständlich auch für die Betreiber von Hallen.

Winter habe persönlich aus dem Eishallen-Unglück gelernt und könne nur auf die Qualitätssicherung in allen Bereichen des Holzbaus verweisen. Für das Unglück in Bad Reichenhall war eine Reihe von Umständen verantwortlich. Grundsätzlich habe laut Winter für die angewandte Dachkonstruktion die dafür notwendige Zustimmung im Einzelfall definitiv gefehlt und das geforderte Vieraugen-Prinzip klar nicht ein-

gehalten. Die Schneelage war nicht extrem, vielmehr wurden Fehler in der statischen Berechnung, fehlerhafte Verarbeitung, fehlende Wartung und fehlerhafte Verklebungen bei der Keilzinkung von Ober- und Untergurten der Hohlkastenträger festgestellt.

Übergeordnete Brancheninteressen wahrnehmen. „Die gesamte Holzbranche ist nicht nur mehr auf die Regionen beschränkt, sondern gesamteuropäisch zu betrachten“, erklärte **CEI Bois**-Vorstand Dr. Erich **Wiesner**, **Wiehag**, Altheim. Die Branche sei zu sehr damit beschäftigt, sich mit Konkurrenzdenken in den eigenen Reihen aufzureiben, als auf tatsächlich relevante Themen wie EU-Normen und globale Veränderungen zu reagieren, hielt er fest.

Wider Selbsterfleischung. „Entscheidungen werden über unsere Köpfe hinweg in Brüssel getroffen, ohne dass wir unseren Einfluss geltend machen können“, verwies er auf ein Beispiel der aktuell auf Europa-Ebene diskutierten CEN TC 350. Diese Norm soll es ermöglichen, die Materialvergleichbarkeit einschließlich Ökologie oder Nachhaltigkeit sicher zu stellen. „So lange wir nicht realisieren, was da auf uns zukommt, werden wir gegenüber unserem tatsächlichen Wettbewerb – der Stahl- und Betonindustrie – ins Hintertreffen gelangen“, so Wiesner.

Das Ziel der von CEI Bois ins Leben gerufenen „building with wood“-Initiative ist es, eine strategische Steuerungsplattform zu etablieren. Nur so sei gewährleistet, dass die Wertschöpfungskette Holz in den politischen Gremien wahrgenommen werde. „Es muss uns allen klar sein, dass wir nur weiterkommen, wenn wir wertschöpfungs- und länderübergreifend unsere Hausaufgaben erledigen“, meint Wiesner. **HB**



Das 12. Internationale Holzbau-Forum konnte ...



... 1200 Teilnehmer nach Garmisch-Partenkirchen anlocken